

Glossar: Was wird gesucht

Dieses Glossar erklärt Ihnen in aller Kürze viele Beispiele gesuchter kulturhistorischer Landschaftselemente, gegliedert nach Themen (z.B. aus dem Bereich Landwirtschaft). Darüber hinaus kann es aber weitere kulturhistorische Landschaftselemente geben. Dass sie hier nicht ausnahmslos aufgelistet sind, bedeutet nicht, dass sie nicht ebenfalls gesucht werden.

Landwirtschaft

Hecken oder **Wallhecken** dienten vor Erfindung des Stacheldrahtzauns zur Einfriedung. Besondere kulturhistorische Bedeutung haben sie dann, wenn sie historische Heckensysteme bilden, die die Landschaft prägen, z.B. bei einer → **Hufenflur**.

Heiden sind Flächen, die mit Heidekraut bewachsen sind. Es handelt sich um bedeutende kulturhistorische Landschaftselemente, weil sie Zeugnisse menschlichen Wirtschaftens bzw. Misswirtschaftens sind: Sie stellten sich dort ein, wo übermäßiger Viehbesatz und Holzraubbau dem Boden über Gebühr Nährstoffe entzogen.



Eine **Hufenflur** ist eine landschaftlich sichtbare Flurform. Typisch sind schmale parallele Parzellen (Foto), die voneinander durch Feldraine, Gräben oder Hecken getrennt sind. Hufenfluren gehören zu Hufendörfern, die im Mittelalter planmäßig angelegt wurden und bei denen die Bauernhöfe aufgereiht entlang einer Straße liegen, von wo aus die Parzellen (Hufen) im rechten Winkel abgehen.



Lesesteinwälle oder **-haufen** sind Ansammlung größerer Steine und Geröll am Rand von Äckern, bei Viehweiden auch innerhalb der Fläche, um eine wirtschaftlichere Nutzung der Flächen zu ermöglichen und Beschädigungen von Gerät zu verhindern. Als Wall oder Reihe können sie Ackerraine oder Parzellengrenzen darstellen.



Magerrasen sind Wiesen u. Weiden mit einer artenreichen Gras- und Krautvegetation, z.T. von einzelnen Gehölzen durchsetzt. Je nach Bodenbeschaffenheit spricht man von **Trockenrasen**, **Sandmagerrasen** und **Kalkmagerrasen**. Magerrasen waren v. a. vom 16. bis zum 18. Jh. zu Zeiten der Allmende weit verbreitet und gehen (wie → **Heiden**) ursächlich auf die Beweidung durch Vieh zurück.

Streuobstwiesen sind **Obstwiesen**, auf denen die Bäume ohne symmetrische Ordnung stehen. Kulturhistorische Bedeutung haben Obstwiesen in historischer Ausprägung (historische Obstwiesenstandorte, Hochstämme unterschiedlichen Alters, alte Obstsorten).



Rodungsinselfn sind inselartige Acker- oder Wiesenflächen inmitten von Wald. Mitunter sind sie die einzigen sichtbaren Zeugnisse aufgebener Siedlungen.



Terrassenäcker bestehen i.d.R. aus mehreren, mehr oder weniger ebenen **Ackerterrassen**, die durch steile **Stufenraine** voneinander getrennt sind. Die Stufenraine können mit → **Lesesteinen** befestigt oder (wie auf dem Foto) von Hecken bewachsen sein. Viele Terrassenäcker wurden schon vor Jahrhunderten angelegt, um auch im Bergland Ackerbau betreiben zu können. Heute sind sie meist in Grünland (Foto) oder Wald übergegangen.



Triften sind ehemalige Wege oder Schneisen, auf denen das Vieh zu den Weidegründen getrieben wurde. Oft waren sie durch Jahrhunderte langen Gebrauch leicht eingetieft oder zum Schutz des umliegenden Kulturlandes von Wallhecken begleitet. Sichtbare Relikte von Triften können daher *Trassen*, *Wälle* (z.B. am linken und rechten Bildrand) oder langgestreckte *Vertiefungen* sein.



Wässer- oder **Rieselwiesen** sind Wiesen, die mit mineralienhaltigem Bachwasser überflutet und auf diese Weise gedüngt wurden. Hierzu ließ man das Bachwasser von höhergelegenen Gräben aus oder über künstliche Erhebungen (*Rücken*, siehe Foto) über die Wiese „rieseln“. Sichtbare Relikte können *Rücken*, → *Wehre* oder → *Gräben* zur Zu- und Ableitung sein.



Weinberge sind Kulturen der Weinrebe. Sie liegen i.d.R. am Hang in südlicher Exposition. Steile Hänge können mittels *Trockenmauern* terrassiert sein. Der Weinbau kam über die Römer nach Mitteleuropa. Er ist rechtsrheinisch seit dem 8. Jahrhundert nachzuweisen. Seit Beginn des 19. Jh. konzentrierte man sich auf die Erzeugung von Qualitätswein. So wurden viele Weinbergsterrassen aufgegeben, andere in Obstwiesen umgewandelt. Gesucht werden historische Weinberge bzw. deren sichtbare Relikte, z.B. Weinbergterrassen (Foto), Weinbergtreppen, (Trocken-)Mauern etc.



Wölbäcker (auch *Hochäcker*) bestehen aus mehreren parallelen langgestreckten Aufwölbungen (Ackerbeete). Sie sind z.T. über hundert Meter lang, 8 bis 20 Meter breit und etwa einen Meter höher als die dazwischen liegenden Entwässerungsfurchen. Wölbäcker wurden seit dem Mittelalter angelegt. Heute ist nur bei denjenigen das typische Relief erhalten, die vor Einführung moderner Landmaschinen in Wald (Foto) oder Grünland umgewandelt wurden.



Gartenkunst

Bauerngärten sind Gärten zur bäuerlichen Selbstversorgung. Obst, Gemüse und Kräuter, aber auch Blumen und Ziersträucher wachsen in bunter Kombination (Foto: Koch). Die Grundform des Bauerngartens ist nach Vorbild des *Klostergartens* i. d. R. ein einfaches Wegekreuz, das verschiedene, geometrisch angeordnete, mit niedrigen Buchshecken abgegrenzte Beete unterteilt.



Ein **Park** ist eine zur Erbauung angelegte Grünanlage, oft in Verbindung mit einem bedeutenden Gebäude (Schlosspark, Klostergarten, Gutspark). Sonderformen sind das *Arboretum*, eine lebende Sammlung von Bäumen, und der *botanische Garten*. Es können auch lediglich Relikte historischer Parkanlagen erhalten sein, z.B. Gewässer, Brücken, Gebäude (Wasserkunst), Wegesysteme usw.

Jagd und Fischerei

Jagdrelikte sind landschaftliche Zeugnisse historischer Jagd. Der *Jagdstern* z.B. besteht aus sich kreuzenden Wegen in einem Wald, von wo aus die Parforcejagd (Barock) beobachtet wurde. Ein *Tiergarten* ist eine umfriedete Waldfläche zur Haltung von jagdbarem Wild. *Wolfsgruben* waren ca. 4 m tiefe Erdlöcher mit steilen, z. T. durch Bohlen gestützten Wänden zum Fangen von Wölfen.

Fischereirelikte sind landschaftliche Zeugnisse historischen Fischfangs oder Fischzucht. Der *Fischteich* z.B. ist ein zur Fischzucht angelegter → *Teich*. *Fischzäune* bzw. *Fischwehre* sind im Gewässergrund verankerte Leitwerke aus Reisigbündeln oder Flechtwerk, um die Fische in eine *Reuse*, eine geflochtene Fangkammer, zu lenken. Eine *Fischtreppe* ist ein technisches Bauwerk an einem Fließgewässer zur Überwindung von Höhenunterschieden.

Waldwirtschaft und Bäume

Einzelbäume tragen zur Eigenart der Landschaft bei und sind vielerorts identitätsstiftend. Ihre kulturhistorische Bedeutung hängt von ihrer früheren Funktion ab: Unter *Gerichtsbäumen*, oftmals Linden, wurde Gericht gehalten. *Gedenkbäume* wurden zur Erinnerung an besondere Ereignisse gepflanzt. *Grenzbäume* markierten Grenzen und waren oft durch markanten Baumschnitt gekennzeichnet. *Hutebäume* bildeten einen → *Hutewald*. *Vesper-* oder *Mittagsbäume* sollten den Bauern bei der Feldarbeit Schatten spenden, *Weid-* oder *Schattbäume* (Foto) dem Vieh auf der Weide. *Tanzbäume* waren Orte für Feierlichkeiten.



Hute- bzw. Hudewälder bestehen aus mächtigen Bäumen (meist Eichen, seltener Buchen) mit weit ausladenden Kronen und stark verzweigten Ästen. Früher wurde in Hutewälder das Vieh zur Waldweide (Hude) getrieben. Oft stehen die Bäume weit voneinander entfernt (Foto), damit sie mehr Früchte tragen (Schweinemast) und weil das Vieh zwischen ihnen keinen Jungwuchs aufkommen ließ. Der *Krattwald* ist ein Hutewald, der zugleich als → *Niederwald* diente.



Kopfbäume bzw. **Schneitelbäume** sind Bäume, deren Stämme in rund zwei Metern Höhe unvermittelt in dünne Äste und Zweige übergehen, hervorgerufen durch wiederholtes Schneiteln (Schneiden). Das Baum-schneiteln war bis Anfang des 20. Jahrhunderts verbreitet, vor allem bei Weiden (Korbflechterei) und bei Hainbuchen, Linden und Eschen (Gewinnung von Laubheu).



Niederwälder bestehen aus Bäumen, die fortwährend über der Wurzel gekappt wurden und dort immer wieder ausgetrieben sind. Daher sind die Stämme gekrümmt oder verdreht und die Wurzelstöcke oft knorrig. Niederwaldwirtschaft wird seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer seltener ausgeübt. Heute sind i.d.R. nur noch durchgewachsenen Bestände (Foto) zu finden. Der *Krattwald* diente zugleich als → *Hutewald*, im *Lohwald* wurde vor dem Fällen der Eichen die Rinde geschält, um daraus Gerberlohe herzustellen.



Bergbau, Industrie, Handel, Gewerbe

Bergbaurelikte sind landschaftliche Zeugnisse historischen Bergbaus. In der Nähe früherer *Schächte* liegen oft z.B. *Halden*, auf denen überschüssiges Material deponiert wurde. Eine *Pinge* (Foto) ist ein Schürfloch in Festgestein, hervorgerufen z.B. durch Probegrabungen. Von historischen *Stollen* sind über Tage oft noch *Stollenmundlöcher* zu sehen.



Meilerplatze oder **Köhlerplatten** sind Orte, an denen Köhler früher Holzkohle hergestellt haben. Im Bergland sind sie oft noch sichtbar: Als kleine kreisrunde Plateaus von etwa 10 Metern Durchmesser treten sie am Hang in Erscheinung.

Mühlen sind mit Wind- oder Wasserkraft betriebene Anlage zum Mahlen von Getreide oder zum Antrieb anderer Anlagen. Zur *Wassermühle* zählen das Mühlgebäude samt Mühlrad (Foto) bzw. Turbine, außerdem → *Gräben*, → *Teiche* und → *Wehre*. Bei den Windmühlen unterscheidet man die *Bockwindmühle*, bei der die gesamte Mühle auf einem Gelenk (Bock) drehbar ist, von der *Holländerwindmühle*, bei der sich nur die Kappe mit den Flügeln dreht. Nach ihrer Funktion unterscheidet man z.B. *Getreidemühlen*, *Ölmühlen*, *Schrot-* und *Häckselmühlen*, *Gipsmühlen*, *Lohmühlen* (Lederverarbeitung), *Walkmühlen* (Tuchverarbeitung), *Papier-*, *Pulver-*, *Mergel-*, *Knochen-*, *Elektromühlen* u.v.a.



Kuhlen bzw. **Gruben** sind Vertiefungen durch obertägigen Abbau mineralischer Rohstoffe, z.B. Sand, Lehm, Ton oder Mergel. Je nach Gelände können sie mit Grundwasser gefüllt sein (Foto). Sand diente z.B. als Baumaterial, ebenso Lehm (zunächst Fachwerkfüllung, später Ziegelherstellung), Mergel als Dünger und Ton als Werkstoff für Töpfer.



Öfen sind Orte, an denen anstehender Rohstoff weiterverarbeitet wurde, z.B. *Keramik-, Kalk- oder Lehm Brennofen*. Sie entwickelten sich von unscheinbaren Feldbrandöfen, die i. d. R. keine sichtbaren Spuren hinterlassen haben, über gemauerte, von oben befeuerte Schächte (evtl. mit Resten gesetzter Steine) zu im 19. Jh. entstandenen Ringöfen mit Schornsteinen (*Ziegelei*). **Glashütten** sind Orte der Glasherstellung. Kennzeichnend kann das gemeinsame Auftreten dreier Hügel (ehemalige Öfen) sein, die zum Vorbrennen, Schmelzen und langsamen Abkühlen benötigt wurden.

Steinbrüche sind Aufschlüsse zum Abbau von Steinen, die als Baustoff Verwendung fanden. Ihre kulturhistorische Bedeutung hängt ab vom Alter und von der Bedeutung der daraus gefertigten Gebäude.
Foto: Steinbruch mit → *Hohlweg*.



Gewässerbau und -nutzung

Dämme und **Deiche** sind wallartige Erdkörper zum Schutz vor (*Deich*) oder zum Aufstauen von (*Damm*) Wassermassen. Dämme wurden gebaut, um Teiche aufzustauen für *Mühl-, Flöß- oder Fischteiche* oder für *Säge- oder Hammerwerke* (Foto), oder um Wasser mit Hilfe von *Stauwehren* auf → *Wässerriesen* umzuleiten. Sie können auch Relikte historischer → *Straßen* oder → *Bahnlinien* sein.



Flachsgruben oder **-rösten** sind kleine (20 – 100 m²) und i. d. R. flachgründige Gewässer oder Mulden. In sie wurde früher der Flachs gelegt und mit Steinen unter Wasser gehalten (Foto). Nach einem zweiwöchigen Fermentierungsprozess ließen sich die langen Fasern vom holzigen Stängel lösen und zu Leinen weiterverarbeiten. Heute sind viele Flachsgruben verlandet oder mit Müll verfüllt.



Furten sind natürliche oder künstlich geschaffene (und z.T. befestigte) Flachstellen eines Fließgewässers zu dessen Durchquerung. Sie waren nicht selten Ausgangspunkt wichtiger Siedlungsgründungen. Heute sind viele Furten durch Brücken oder Rohrdurchlässe ersetzt.



Gräben und **Kanäle** sind künstliche Wasserläufe. Kulturhistorische Bedeutung können z.B. *Flößgräben*, *Flutkanäle* (Umleitung v. Fließgewässern zum Hochwasserschutz), *Torfkanäle*, *Mühlgräben*, *Grenzgräben*, *Landwehrgräben* oder Gräben (*Schlaggräben* bzw. *-bäche*) von → *Rieselwiesen* haben.

Foto: trockenengefallener Mühlgraben



Häfen oder **Flößerplätze**, die noch an Gelände- bzw. Uferformen in der Landschaft erkennbar sind, stellen bedeutende kulturhistorische Landschaftselemente dar.

Teiche sind künstliche aufgestaute (→ *Damm*) Stillgewässer. Je nach ihrer hist. Funktion unterscheidet man *Mühlteiche* (Foto), *Stau- oder Bergwerksteiche* zum Antrieb von Wasserrädern (z.B. im Bergbau), *Schwellweiher* oder *Flößteiche* (Flößereirelikte), *Feuerlöschteiche*, *Färbeteiche*, *Salintenteiche* zum Sammeln der Sole, *Winterlaken* (Eisgewinnung), → *Flachsgruben*, *Fischteiche* u. v. m.



Wehre, Schleusen oder **Staufstufen** sind Bauwerke zur Regulierung des Wasserstandes in einem Fließgewässer, einem → *Kanal* oder einem → *Teich*. Sie können z. B. zum Aufstauen eines *Mühlteiches* oder zum Überschwemmen einer → *Wässerwiese* (Foto) gedient haben.



Verkehr

Alleen sind von Bäumen gesäumte Straßen oder Wege. Viele entstanden seit Ende des 18. Jahrhunderts zur Begleitung von Landstraßen oder Chausseen, andere zur Betonung von Schlössern, herrschaftlichen Gütern (Foto) oder bedeutenden Bauernhöfen in der Landschaft.



Brücken sind Bauwerke, die einen Verkehrsweg (z. B. Eisenbahn, Weg, Straße, Rohrleitung) über ein Hindernis führen, z. B. ein Gewässer, eine Talniederung oder einen anderen Verkehrsweg. Historische Brücken sind wertvolle Zeugnisse der Verkehrsgeschichte und spiegeln die Entwicklung der Ingenieurbaukunst wider.



Ruhen, Steintische und **Sitzbänke** sind Einrichtungen, die vom 16. bis 19. Jahrhundert an Straßen, Zollstationen oder ähnlichen Orten errichtet wurden, um das Reisen zu erleichtern. Auf Ruhen (Foto: Melzig) und Steintischen konnte man seine Last abstellen, auf Sitzbänken sich ausruhen.



Straßen und **Wege** von kulturgeschichtlicher Bedeutung sind solche, die in ihrer Trasse, ihrer Gestalt (z. B. *Hohlweg*) oder ihrem Material dem historischen Zustand weitgehend entsprechen. Beispiele: *Kirchwege*, *Poststraßen*, *Handelswege*, *Heerstraßen* (Foto), *Kreuzwege*, *Weinstraßen* u.v.m.



Bestattung, Religion, Kult, Gedenkstätten

Bildstöcke, **Wege-** und **Feldkreuze**, **Kruzifixe**, **Steinkreuze**, **Kreuzsteine** und ähnliches sind **Kleindenkmäler** von kulturhistorischer Bedeutung. Bildstöcke sind freistehende Säulen aus Stein oder Holz mit religiösen Darstellungen und stehen wie Feldkreuze an *Kreuzwegen*. Steinkreuze (Foto) und Kreuzsteine sind Rechtsdenkmale des Mittelalters (v. a. 13.-16. Jh.), die für erschlagene oder verunglückte Personen aufgestellt wurden.



Friedhöfe außerhalb von Ortschaften tragen oft zum historischen Erscheinungsbild der Landschaft bei, z.B. *Wald-* und *Judenfriedhöfe*, *Pestfriedhöfe* (zur Bestattung von Pestopfern) oder *Erbbe-gräbnisse* (Familienbegräbnisstätten). Gesucht werden v.a. solche, die drohen, in Vergessenheit zu geraten, weil sie z.B. seit längerem nicht mehr genutzt werden und fern von Siedlungen liegen.

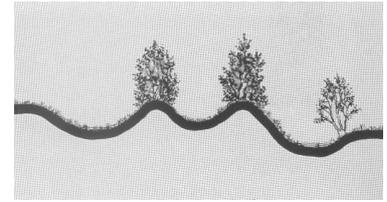
Kapellen (Foto), **Mausoleen** u.a. andere sakrale Gebäude außerhalb von Siedlungen können den Denkmalbehörden entgangen sein. Auch sie sind wertvolle kulturhistorische Landschaftselemente, die die Landschaft prägen.



Verteidigung, Militär

Vorgeschichtliche und frühmittelalterliche militärische Anlagen stehen seit jeher im Blickfeld archäologischer Denkmalbehörden und werden von ihnen systematisch erfasst. Jüngere Einrichtungen des Spätmittelalters und der Neuzeit bleiben dabei oft unberücksichtigt und werden von uns also gesucht, z.B. *Landwehren*, *Schanzen*, historische *Flugplätze*, *Bombentrichter* oder *Flakstellungen* in der Landschaft.

Landwehren sind Wall-Graben-Systeme zur Sicherung und Markierung von Grenzen. Viele wurden im 14. und 15. Jh. angelegt, um in dieser kriegerischen Zeit Territorien und Siedlungen vor feindlichen Angriffen zu schützen. Zugleich ermöglichten sie, den aufkommenden Handelsverkehr mit Wegezöllen zu belegen. Spätestens im 19. Jh. wurden Landwehren funktionslos. (Abb. aus PEUCKER o.J.)



Schanzen sind ehemalige militärische Lager aus hohen Erdwällen in strategisch wichtiger Lage. Die *Wälle* bilden meist einen Rhombus oder ein Vieleck, es gibt auch sternförmige, ovale oder unregelmäßige Formen. Die frühesten Schanzen stammen aus dem späten Mittelalter (v. a. 15. Jh.), die meisten sind jünger (16.-18. Jh.).

Sonstige militärische Relikte sind jüngere Anlagen aus dem 19. und 20. Jh., die militärischen Zwecken dienten (*Übungsgelände, Flakstellung, Exerzierplatz* usw.) oder durch Kriegshandlungen entstanden sind (z. B. *Bombenrichter, Foto*). Auch sie gewinnen mit zunehmenden Alter an kulturhist. Bedeutung.



Versorgung, Herrschaft, Verwaltung, Recht

Erdkeller sind unterirdische, unabhängig von einem Haus angelegte Räume zur Aufbewahrung von Gütern, insbesondere Lebensmittel (Foto: Obstkeller). Früheste Keller waren z. B. *Eiskeller*, in denen Eisplatten bis in den Sommer hinein als Kühlmaterial gelagert wurden.



Gerichts- oder **Thingplätze** sind Orte, an denen in früherer Zeit unter freiem Himmel Gericht gehalten wurde. Sichtbare Überreste können *Gerichtslinden* sein, mit denen der Ort markiert wurde.

Grenzsteine sind aus Naturstein behauene Steine zur Grenzmarkierung, i.d.R. von Territorien, aber auch von Jagdrevieren (*Jagdstein*), Allmendeflächen oder private Gebieten.

Mauern und **Zäune** historischer Bauart können zur historischen Eigenart einer Landschaft beitragen und kulturhistorische Bedeutung haben.

Versorgungseinrichtungen sind Anlagen und Bauwerke außerhalb von Siedlungen z.B. *Brunnen, Tränken, Backhäuser*, historische *Wasserwerke* und *-speicher* oder *Transformatorenhäuschen*.